Gant

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gant.

Konrad Strähl Fadenbleicker von Nimliswyl Herrschaft Falkenstein.

Steigerungen.

Viktor Wyßwald seel. Haus in der Vorstadt.
Herr Großrath Keller seel. Haus im Riedholz.

Fruchtpreise.

Kernen, 16 Bz. 1 kr. 16 Bz. 15 Bz. 2 kr. 15 B.
Mühlengut 12 B. 11 Bz. 2 kr.
Roggen 10 Bz 9 Bz. 3 kr.
Wicken, 12 Bz.

Das Testament.

Captes Astutus ubique
Testamenta senum. Horat.

Ein wohlehrwürd'ger Mann von jenem großen Orden,
Dem oft durch Testament was Fetts zu Theil geworden,
Sprach einmal einer reichen Wittwe zu,
Und disponirte sie recht hübsch zur ew'gen Ruh.
Wie eine Katz beym Schmeer baldhin, baldwieder streichet,
Bis endlich sie ein Stück mit ihrer Tatz' — erreichet;
So griff der fromme Ordensmann
Gottselig itzt sein Hauptwerk an.
Er fragt ganz sanft: „ob sie getröstet wäre
„Ob ihr zu Gottes größrer Ehre
„Und desto größrer Sicherheit
„Der ew'gen Glückseligkeit
„Nichts Nützliches mehr übrig wäre?
O ja! — Ein Testament — Hochwohlehrwürdiger Herr.
Geschwinde! — Ein Notar und Zeugen her!
Schon sind sie da (obgleich der fromme Mann
In großen Aengsten war, sie möchten sich verspäten)
Nach den gehörigen Formalitäten,
Giebt nun die gute Frau als letzten Willen an:
„Damit der liebe Gott sich meiner mög' erbarmen,
„So sey nach meinem Tod mein ganzes Gut — den Armen.
So wie ein alter Fuchs, der auf ein Huhn gezählt
Sich aus dem Staube macht, wenn er die Beut' verfehlt:
So sah es aus, da Seine Wohlehrwürde
Sich leer nach Hause retirirte.